

Er ist derselbe Sänger,
Der auch die Hermannsschlacht
Sang, eh' vom neuen Dranger
Geknickt ward Deutschlands Macht.

Ich hoffe, daß in Frieden
Er ruht indes in Gott,
Nicht sah bei uns hienieden
Des Feinds Gewalt und Spott.

Und so auch ruht im Grabe
Sein unverstort Gebein,
Als ob geschirmt es habe
Ein Engel vorm Entweihn.

Es sind der Jahre zehen
Voll Druck und Tyrannei,
Voll ungestummer Wehen
Gegangen dran vorbei.

Sie haben nicht die Linden
Gebrochen, die noch wehn,
Und nicht gemacht erblinden
Die Schrift, die noch zu sehn.

Wohl hat, als dumpfer Brodem
Der Knechtschaft uns umgab,
Ein leiser Freiheitsodem
Geweht von diesem Grab.

Wohl ist, als hier den Flügel
Die Freiheit wieder schwang,
O Klopstock, deinem Hügel
Enttont ein Freudenslang.

Und wenn ein sinn'ger Waller
Umher die Gräber jezt
Beschaut, tret' er nach aller
Beschau'n an dies zuletzt.

Wenn dort ein trübes Stöhnen
Den Busen hat geschwellt,
So ist, als zum Versöhnen,
Dies Grab hierher gestellt.

Die Thränen der Vertriebnen,
Des Feldherrn dumpfe Gruft
Verschwinden vorm beschriebnen
Stein unterm Lindenduft;

Wo wie in goldnen Streifen
Das Wort des Sängers steht:
„Saat, von Gott gesät,
Dem Tag der Garben zu reifen.“

fr. Rückert.

1809. Der König zaudert. Schill muß fort, damit der König nicht mehr zurück kann.
Schill: Besser ein Ende mit Schrecken, als Schrecken ohne Ende!

157. Das Lied vom Schill.

Am 9. April 1809 zog er mit seinem Husarenregiment und einer Schaar Jäger zu Fuß von Berlin aus, gewann bei Dodendorf am 5. Mai einen Sieg über ein Korps der Westfalen, stürmt am 15. Mai Domitz, aber von allen Seiten umdrangt und umdroht, auch von seinem König preisgegeben, sah er seine Sache verloren. Er schlug sich nach Stralsund durch. Holländer und Dänen stürmt am 31. Mai die Stadt; er fiel im Straenkampf, von seinen Leuten erhielten 180 freien Abzug, 12 Offiziere wurden in Wesel, 14 Unteroffiziere und Gemeine in Braunschweig erschossen, die übrigen 360 ein halb Jahr im Bagnio in Toulon gefangen gehalten, dann unter die französischen Kustensoldaten gesteckt; erst 1814 wurden die noch lebenden 120 befreit. Das Haupt Schills wurde in Leyden im anatomischen Museum in Weingeist aufbewahrt und den Fremden als Rarität gezeigt. 1837 wurde es den Braunschweigern übergeben, die ihn mit den 14 Gefährten in einem gemeinsamen Grabe begruben, ein Denkmal auf dem Grabe errichteten und daneben eine Kapelle erbauten, die Schillskapelle.

Es zog aus Berlin ein tapferer Held,
Er führte sechshundert Reiter in's Feld,
Sechshundert Reiter mit redlichem Mut,
Sie dursteten alle Franzosenblut.